

LEILA



Leila ist nicht nur ein viel geliebter Familienhund



sondern sie „arbeitet“ auch ehrenamtlich in einem Hospiz, wo sie viele Menschen bezaubert, tröstet, glücklich macht.



Die Zeitschrift BELLA widmete Leila einen Artikel:

Hündin tröstet Sterbende

„Laila schenkt mir Lebensfreude“



Abklingung von Schmerz und Trauer: Bubi kuschelt mit der Hospiz-Hündin Laila

58 baba

Das Lukas-Hospiz in Herne hat eine ganz besondere Helferin: Mischlingshündin Laila

Tot: Corinna Ophala Fotos: Ute Kaiser

S auf streicheln seine Finger durch das schwarze Fell. Hündin Laila legt ihren Kopf auf seinen Schoß und streckt alle vier von sich. Die Augen des 75-Jährigen, den alle Bubi nennen, leuchten auf. Seit acht Wochen leidet er im Lukas-Hospiz. Er hat einen Hirntumor. Die Ärzte sagen, dass es keine Hoffnung mehr auf Heilung gebe. Deshalb wurde der Sterbensranke in die Einrichtung in Herne überwiesen. Zehn Betten für Patienten gibt es hier. Die Räume sind hell, im gemütlich eingerichteten Esszimmer trinken Patienten und Pfleger gerne gemächlich Kaffee, im Innenhof plätschert ein Springbrunnen. „Wir können den Sterbenden nicht mehr Zeit schenken. Aber der Zeit, die noch bleibt, mehr Leben“, fasst Leiterin Anneli Walbaum, 52, die Hospiz-Mis zusammen. Den unheilbar Kranken bleiben Monate, Wochen, manchmal auch nur wenige Stunden – aber die sollen mit möglichst viel Freude erfüllt sein.

Lailas Körperwärme spendet Sterbenden Trost

Und in dieser Zeit wird Hündin Laila, die in der Einrichtung lebt, für viele zu einer Art Freundin. Auch für Bubi ist sie ein Segen: „Ich bin mit Tieren aufgewachsen“, erzählt er. Das Kuscheln mit ihr erinnert ihn an seine Kindheit und gibt ihm ein Gefühl von Geborgenheit. Auch wenn die Hündin kein ausgebildeter Therapiehund ist – allein ihre Anwesenheit ist für viele der hier lebenden Menschen hilfreich. „Ein Tier bringt Normalität in den schweren Hospiz-Alltag“, erklärt Anneli Walbaum. Sie hat lange nach einem geeigneten Vierbeiner gesucht. Freundlich, anfänglich, geduldig und gutmütig sollte er sein. Und gesellig – denn Laila ist täglich von unzähligen Menschen umgeben. Sie hat sechs ehrenamtliche Herrchen, die sie



Leiterin Anneli Walbaum tröstet Laila von einer Tier- schützerin gesteuert aus Griechenland



Die Hundesammlerin Anneli Walbaum ist seit vier Jahren, Hof- und Therapie- hündin in einem

Haar und mit ihr Gassi gehen. Außerdem besucht sie täglich mit Krankenschwestern und Pflegerinnen die Patienten auf den Zimmern. Wird ihr doch einmal alles zu viel, kann sie sich in einen eigenen für sie hergerichteten Raum zurückziehen. Doch das kommt nicht allzu häufig vor. Meistens ist sie gern mit Menschen zusammen, drängt sich allerdings nie auf. Erst als Bubi sie ihr durch einen leichten Klappr auf seine Bettdecke schaut, springt sie hoch und kuschelt sich an ihn. „Sie schaut Stimmungen instinktiv und geht auf sie ein“, berichtet Anneli Walbaum. Trauernde Angehörige stupen sie sanft mit der Nase an. Und einigen Sterbenden hat sie sogar schon in ihren letzten Stunden mit ihrer Körperwärme viel Trost gespendet.

Stirbt ein Patient, hängen die Betreuer sprachlos ein Blatt mit seinem Namen an einem Baum. Eines Tages wird es auch ein Blatt mit dem Namen Bubi geben. Seine Angehörigen wissen dann, dass seine letzten Wochen nicht nur Liden waren. Sondern dass es trotz allem immer wieder schöne Momente gab. Auch dank Laila. ☺

„Ein Tier bringt Normalität in den Hospiz-Alltag“

GUT ZU WISSEN

Wie Tiere helfen

Es ist wissenschaftlich erwiesen: Die bloße Anwesenheit von Tieren hebt die Stimmung auf. Die Ausschüttung von Endorphinen senkt das Schmerzempfinden. Außerdem wird die Motorik angeregt und durch das Streicheln des Fells der Blutdruck beruhigt. Informationen zum Thema unter www.gesundheits-therapie.de. Wer mehr zum Lukas-Hospiz und Hündin Laila wissen möchte, findet Infos unter www.lukas-hospiz.de